

Warum so wenig Männer?

Autor(en): **Weiss, A.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 21

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Bereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 1. November 1901. | Nr. 21. | 8. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; G. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Penz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; und El. Frei, zum Storch in Einfiedeln. — E i n s e n d u n g e n und A n s e r a t e sind an letzteren, als den C h e f - R e d a k t o r zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: C h e r l e & R i c k e n b a c h, Verlagsbuchhandlung, Einfiedeln. — Inserate werden die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Warum so wenig Männer?

Warum es so wenig Männer giebt oder Charaktere, wie wir gewöhnlich sagen, d. h. Menschen, die, statt sich von andern tragen zu lassen, im Stande sind, sich selber aufrecht zu halten und andere zu stützen und zu tragen?

Das wird wohl seinen Grund auch darin haben, daß man uns nicht zu der Kunst des Entbehrens erzieht, sondern nur zu der des Genießens, nur zum Fordern, nicht zum Geben, nur zum Abwarten, nicht zum Tun. So müssen Schwächlinge erwachsen, die immer nur verlangen, daß man ihnen helfe, denen aber nicht zu helfen ist, weil sie sich selbst nicht helfen wollen, Egoisten, die gar nicht fassen, daß es edler ist, sich für andere zu opfern, als die ganze Welt im Dienst zu haben.

Wären nicht einige wenige Seelen — leider sind es wenige —, denen das Streben nach wahrer Vollkommenheit das Herz zum Opfer bereit gemacht hat, so könnte man sagen, es gebe keine Männer auf Erden außer im Stande der Mütter. Fr. Alb. M. Weiß, O. Pr., Univ.-Prof.